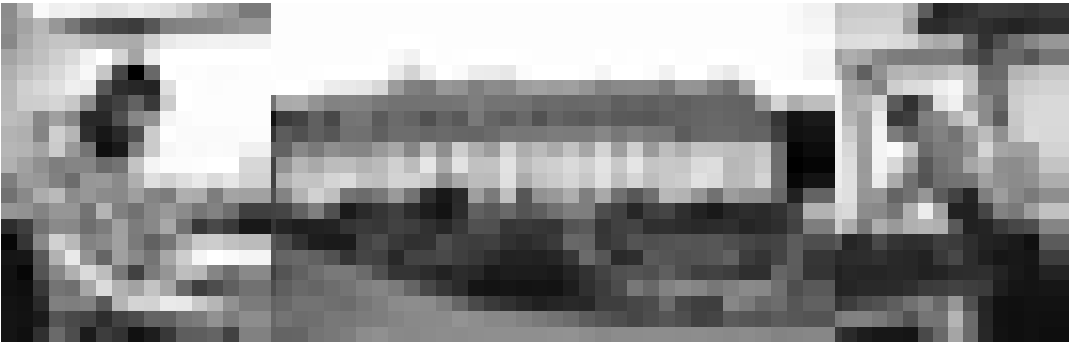


JUGENDARBEIT

Mehr Schutz für Jugendliche



Der "Liewenshaff" in Merscheid: ein Ort wo Jugendliche lernen, dass Arbeit kreativ sein kann.

Schöne Ideen für neue Projekte in der Jugendarbeit reichen nicht aus, um auf ministerieller Ebene etwas in Bewegung zu bringen. Dies war eine der Thesen beim Kolloquium "Jugend und Vehlaltensauffälligkeiten" vergangene Woche in Merscheid.

(sa) - "Wir bedauern, dass sich niemand aus den regulären Schulen unter den Teilnehmern befindet." Marianne Vouel, Direktorin der Education Différenciée und Mitorganisatorin des Kolloquiums "Jugend und Verhaltensauffälligkeiten", das vergangene Woche im "Centre Propédeutique Professionnel Liewenshaff" in Merscheid stattfand, begann ihre Eröffnungsrede mit einer Kritik. Im Publikum saßen rund 60 Personen, hauptsächlich PsychologInnen, TherapeutInnen, ErzieherInnen und BetreuerInnen aus Kinder- und Jugend-Einrichtungen. Weder LehrerInnen aus dem regulären Grundschul- oder Sekundarbereich noch SchulpsychologInnen hatten den Weg ins Ösling gefunden. Doch gerade beim Thema Verhaltensauffälligkeit sind die Erwartungen an die Schulen groß. Sie sollen Präventiv-Arbeit leisten und damit Jugendliche vor negativen Entwicklungen schützen.

Von so genannten "protektiven Faktoren, Belastungen und Resilienzen" und ihre Bedeutung für die Arbeit mit verhaltensauffälligen Jugendlichen handelte das Referat

von Hilarion Petzold. Der Mitbegründer des Fritz-Perls-Instituts in Düsseldorf gilt als Leitfigur der modernen Psychotherapie. Anhand eines Abstechers in die klinische Entwicklungspsychologie verdeutlichte Petzold den Zusammenhang zwischen Entwicklungsschädigungen und negativen psychosozialen Einflüssen: Junge Menschen, die in schwierigen Lebensverhältnissen aufwachsen, sind oft unfähig, eigene Schutzfaktoren vor Stresssituationen aufzubauen. Wird zum Beispiel in der eigenen Familie nicht konstruktiv sondern aggressiv gestritten, lernen die Kinder nicht, was es heißt, sich in einem Streit fair zu verhalten oder sich gegebenenfalls abzugrenzen. Laut Petzold geht es in der Arbeit mit verhaltensauffälligen Jugendlichen vor allem darum, Betroffenen dabei zu helfen, eigene Schutzfaktoren zu entwickeln. Diese können individuell sehr unterschiedlich sein. Von den "HelferInnen" erfordert eine solche Arbeit Mut zum Experiment und ein gesundes Selbstbild. "Therapeuten können relativ wenig helfen", meint Petzold. Thera-

pie ist für ihn in erster Linie "eine Kompensation für Strukturmängel im sozialen Umfeld". Außer Familientherapeuten habe kaum ein Therapeut gelernt, sich konkret mit sozialen Netzwerken zu befassen.

Gilbert Pregno ist Familientherapeut. Für den Direktor der Stiftung Kannerschlass Suessem ist jede neue Therapie eine Herausforderung: "Man fühlt sich wie ein Ethnologe auf einer fremden Insel." In seinem Vortrag beschrieb der Psychologe detailliert den Fall eines Jugendlichen mit einem massiven Gewaltproblem. Die Arbeit an konkreten Fallbeispielen ist laut Pregno wichtig, um mit ihrer Hilfe zu zeigen, wie eine Familientherapie funktionieren kann und wo dabei die Knackpunkte liegen.

Wie effizient Fallbesprechungen sein können, wurde auch im Workshop der Schweizer Psychotherapeutin Eva Winitzki deutlich. Hier hatten die TeilnehmerInnen die Gelegenheit, eigene aktuelle und schwierige Fälle vorzubringen. Sie tauschten Ideen aus und diskutierten konkrete Vorgehensweisen. Deutlich wurde, dass Probleme im Arbeitsfeld oft auf Strukturschwächen der Institutionen zurückzuführen sind. Sowohl der oder die Einzelne, der oder die mit den Jugendlichen zusammenarbeitet, wie auch die ArbeitskollegInnen und die Direktion müssen gut aufeinander eingespielt sein.

Beim Schweizer Projekt "Arxhof", das der Gestalttherapeut und Psychologe Dieter Bongers vorstellte, scheint dies zu funktionieren.

Die Einrichtung mit dem schaurigen Namen "Arbeits-erziehungsanstalt" ist ein Modellprojekt für männliche jugendliche Straftäter. Bemerkenswert ist die personelle Besetzung: Auf 46 Jugendliche kommen 59 Betreuerinnen und Betreuer. So kann den "Bewohnern" optimal geholfen werden. In Luxemburg ist eine vergleichbare Struktur derzeit undenkbar.

Referenten aus dem Ausland reden über ausländische Konzepte. Was diese Form von Vorträgen denn konkret für den eigenen, nationalen Alltag bringe, wurde im Publikum beim abschließenden Rundtischgespräch kritisch hinterfragt. Ausländische Strukturen sind nicht ohne weiteres zu importieren, aber sie können ein Impuls sein, eine "Kultur der eigenen Kompetenzen" zu entwickeln, betonte Gilbert Pregno. Da sei es nur logisch, dass ein Austausch stattfinden muss. Die-

ser darf sich aber nicht auf Luxemburg und angrenzende Länder beschränken, sondern muss auch zwischen den bestehenden Strukturen in Luxemburg stattfinden. Aus dem Publikum kam die Idee, dies in eine nächste Tagung mit einzubauen. Hier könnte über Gesagtes reflektiert werden, um in Gruppen von Gleichgesinnten zu ergründen, wie und welche Konzepte in Luxemburg praktikierbar sind. Auch wurde deutlich, dass schöne Ideen nicht ausreichen, wenn auf ministerieller Ebene etwas bewegt werden muss. Gut ausgearbeitete Konzepte, Durchsetzungsvermögen, Ausdauer und Know-how im Umgang mit der Politik seien nötig, um innovative Strukturen zu schaffen, so die einhellige Meinung des Podiums.

Der "Liewenshaff" in Merscheid

Das "Centre Propédeutique Professionnel Liewenshaff" beschäftigt sich mit der Resozialisierung verhaltensauffälliger Jugendlicher. Einerseits geht es darum, den Jugendlichen bestimmte Berufe näher zu bringen, andererseits geht es auch um das Erlernen "abstrakter Arbeitstugenden" wie z.B. Aufmerksamkeit, Verantwortung, technisches Verständnis und Reaktionsgeschick, Zuverlässigkeit, Organisationsgeschick, Fähigkeit im Umgang mit Menschen, Überblick und Selbstkontrolle, Exaktheit und Beherrschung des Tempos. Insgesamt werden fünf verschiedene Arbeitsbereiche angeboten:

"Landschaftspflege und Gartenbau"; "Pferdebereich und Bauernwesen"; "Restauration und Jugendherberge"; "Eisenwerkstatt" und "Raumpflege".

Die Wissensvermittlung in Verbindung mit dem praktischen Arbeiten setzt motivierende Kräfte bei den Jugendlichen frei. Entsprechende Erfolgserlebnisse ermutigen sie und tragen zu einer inneren Stabilität bei.

Weitere Infos beim Liewenshaff, 32, Duerfstrooss, L-9165 Merscheid, Tel. 89 94 20 oder unter www.liewenshaff.lu

Avis

MINISTERE DES TRAVAUX PUBLICS

ADMINISTRATION DES BATIMENTS PUBLICS DIVISION DES TRAVAUX NEUFS

AVIS D'ADJUDICATION

Le **vendredi 25 juin 2004** à 10:00 heures du matin, il sera procédé aux bureaux de l'administration des Bâtiments publics, 10, rue du St-Esprit à Luxembourg, à l'ouverture des soumissions concernant

1) les travaux d'installation HVAC

Envergure de l'objet:

Ventilation du parking existant:

- 8 groupes de ventilation de 40000 m³/h
- 315 m³ de gainage y compris organes de réglage, clapets coupe-feu, amortisseurs de bruit ...
- 150 grilles de pulsion et d'extraction
- 105 m³ d'habillage coupe-feu F90

Ventilation du parking projeté:

- 2 groupes de ventilation de 24.000 m³/h
- 2 groupes de ventilation de 16.000 m³/h
- 1850 m³ de gainage y compris organes de réglage, clapets coupe-feu, amortisseurs de bruit ...
- 60 grilles de pulsion et d'extraction
- 220 m³ d'habillage coupe-feu, 6 ventilateurs radiaux
- 1 caisson d'extraction de 2500 m³/h

Climatisation des archives:

- 4 appareils de climatisation de 18.7 kW chacun
- 1 tour de refroidissement adiabatique de 130 kW
- 1320 ml tuyauterie et accessoires (pompes, vannes, organes de réglage, etc.)
- 1470 m³ de gainage (dont 900 m³ isolés y compris organes de réglage, clapets coupe-feu, amortisseurs de bruits ...)

Démontage installations existantes:

- 12 ventilateurs hélicoïdes de 20000 m³/h
- 12 amortisseurs de bruit
- 2 cabanons acoustiques extérieurs
- Gestion centralisée et commande électrique:
- 450 entrées et sorties (analogiques et digitales)
- 5 armoires de commande, 7.850 ml de câbles et chemins à câbles

Les travaux sont adjugés en bloc à prix unitaires.

La durée prévisible des travaux est de 330 jours ouvrables à compter d'automne 2004.

2) les travaux d'installations sanitaires et sprinklage parkings

- Envergure de l'objet: fourniture et pose de 8 appareils sanitaires avec tuyauterie d'alimentation et d'évacuation
- 2000 m réseaux d'évacuation des eaux pluviales

- 1700 m réseaux d'évacuation des eaux usées
- isolation de la tuyauterie, 650 m robinetterie et accessoires
- moyens de lutte contre l'incendie
- fourniture et pose d'installation sprinklage (1.000 têtes de sprinklage) avec 1.900 m tuyauterie d'alimentation

Les travaux sont adjugés en bloc à prix unitaires.

La durée prévisible des travaux est de 280 jours ouvrables à compter d'automne 2004.

3) les travaux de finition parkings

- Envergure de l'objet:

- 21 820 m² de peinture au sol
- 1 525 m² de peinture époxy
- 4 570 m de marquage des lignes
- 7 790 m² de peinture murale
- 675 m² de peinture au plafond
- 1 750 m² de peinture sur colonnes

L-2011 Luxembourg

Télécopieur: 46 19 19 - 555

Les plans, cahiers de charges et bordereaux de soumission sont à la disposition des candidats à l'adresse de l'administration au plus tôt le **lundi 10 mai 2004**.

Les pièces conformes aux prescriptions du règlement grand-ducal du 7 juillet 2003 et portant l'inscription: "**Soumission pour les travaux de ... dans l'intérêt de la Cité judiciaire à Luxembourg-Ville**" doivent se trouver aux bureaux de l'administration des Bâtiments publics, 10, rue du St-Esprit à Luxembourg, avant l'heure fixée pour l'ouverture.

Le présent avis a été communiqué le 3 mai 2004 au Supplément du Journal Officiel des CEE aux fins de publication.

Luxembourg, le 4 mai 2004
La Ministre des Travaux publics
Erna Hennicot-Schoepges